

Predigt zum Ritafest in Luzern am 20. Mai 2017

Geschätzte Gottesdienstgemeinschaft

Nach den Terroranschlägen in Ägypten auf koptische Christen interviewte ein Journalist die Witwe von einem der Männer, der bei den Anschlägen ums Leben gekommen war. Der bekannte muslimische Starmoderator fragte die Witwe über ihre Gefühle gegenüber dem Terroristen, der ihren Mann umgebracht hatte.

In ihrer Antwort sprach sie unter Tränen direkt den Terroristen an: «Gott möge dir vergeben, wir vergeben dir auch. Ich bin nicht böse auf dich. Aber denke nach, denke, dann merkst du, dass wir dir nichts Böses getan haben. [...] Du hast meinen Mann an einen Ort versetzt, von dem ich nicht einmal träumen könnte. Glaub mir, ich bin stolz auf ihn! Und ich wünschte, ich wäre jetzt bei ihm.»

Diese völlig unerwarteten Worte machten den redegewandten Journalisten völlig sprachlos. Nach einigen Sekunden der Stille fasste er sich und erklärte: «Die ägyptischen Christen sind aus Stahl gemacht. Wie unglaublich gross ist die Vergebung, die ihr habt? Wenn eure Feinde wüssten, wie viel Vergebungsbereitschaft ihr habt, würden sie es nicht glauben. Wenn das mein Vater gewesen wäre, könnte ich so etwas nie sagen. Aber diese Leute haben so viel Vergebungsbereitschaft. Das ist ihr Glaube, ihre Überzeugung. Sie sind aus einer anderen Substanz gemacht.»

Was ist die Substanz dieser Witwe? Wie kommen Menschen zu dieser Substanz der Vergebung?

Diese aktuelle Geschichte einer starken und berührenden Frau ist mir eingefallen, als ich mich ins Leben der Heiligen Rita vertiefte. Schwester Paulinia hat mir – damit ich mich auf den heutigen Festtag gut vorbereiten konnte – einige Schriften geschickt. Ich erlebte beim Lesen wachsende Freude an dieser Heiligen. Ich bin in Rita einer ganz aussergewöhnlichen Frau begegnet, der ich vorher noch nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Ich las mit Interesse ihren bewegten Lebenslauf und begann Stichworte zu ihrer Person aufzuschreiben, die mir für ihr christliches Leben zentral schienen. Auf meinem Vorbereitungszettel standen die Worte: Versöhnungsbereitschaft und Vergebung, der Blick auf den gekreuzigten Jesus, das Gebet zu ihm und seiner Mutter Maria.

Welches ist die Substanz der Heiligen Rita? Was ist es, dass sie bis heute eine grosse Anziehungskraft hat und uns heute an sie denken lässt?

Papst Johannes Paul II sagte von Rita: Heilig ist sie nicht so sehr wegen der Wunder, sondern wegen der erstaunlichen Normalität im täglichen Leben: sie war Frau, Mutter, Witwe eines ermordeten Mannes, Trauernde über den Tod ihrer zwei Söhne und schliesslich wurde sie Augustinerin, also Ordensfrau. Rita von Cascia wurden viele existentielle und schmerzvolle Lebenserfahrungen zugemutet. Sie gab nicht auf und verzweifelte offenbar nicht. Sie suchte immer wieder einen neuen Weg. Dabei spielte ihre Kraft des Vergebens eine ganz wichtige Rolle.

Einen Anhaltspunkt dazu, wie es ihr möglich wurde, dieses herausfordernde Leben zu meistern, verbinde ich mit dem

heutigen Evangelium. Ich entdeckte und spüre, wie sehr diese Frau aus dem 14. / 15. Jahrhundert eine Rebe am Weinstock von Jesus Christus war. Wie sie in Verbindung zu diesem Weinstock Frucht brachte für viele. Bis heute für viele. Sie fand im gekreuzigten und auferstandenen Jesus ihr Gegenüber. Seine Art zu leben und sein Schicksal mit Gott trotz allem in Verbindung zu halten, wurden für ihr Gebet zur Ausrichtung und zur Kraftquelle. Im Äussersten, was einem Menschen zugemutet wird, in Folter, Entwürdigung, Spott und Verachtung blieb Jesus einer, der nicht Rache übte, sondern die Substanz der Vergebung in sich fand. Er hat die Liebe zu den Feinden, das heisst, den Respekt gegenüber Menschen, die sein Leben bedrohten und schliesslich auslieferten nie preisgegeben. Jesus blieb den Fehlern und sogar dem Bösen seiner Gegenspielern zugewandt: Vater, vergib ihnen. Sie wissen nicht, was sie tun!

Wenn wir unser Gebet an diesen gekreuzigten, vergebenden Jesus richten, wenn wir uns in unserer Verzweiflung, Trauer, Wut an ihn richten, ihn anschauen, mit ihm sprechen – aus dieser Haltung können wir Christinnen und Christen die Substanz empfangen, die die ägyptische Witwe und Rita in unerhörter Weise fähig zur Vergebung gemacht hat.

„Vergeben ist eigentlich leicht – und unendlich schwierig zugleich. Vergebung ist eine grandiose Kraft, die uns Menschen lebendig macht und befreit.“ Diesen Satz schreibt Melanie Wolfers, eine österreichische Ordensfrau in ihrem Buch „Die Kraft des Vergebens“. Sie zeigt anschaulich und lebensnah, was uns hilft und was und hindert, Wege der Versöhnung zu gehen. Es kommt zum Ausdruck, dass Vergebung ein innerer Prozess ist, der nicht einfach billig gemacht werden oder von andern

gefordert werden kann. „Vergeben ist eigentlich leicht – und unendlich schwierig zugleich. Vergebung ist eine grandiose Kraft, die uns Menschen lebendig macht und befreit.“

Die Substanz der Heiligen Rita hat mit ihrer Suche, Versöhnung und Vergebung zu leben, zu tun. Ihr Name ist dafür auch Programm. Rita heisst übersetzt „Perle“. Sie wissen vielleicht, wie eine Perle entsteht. Es beginnt damit, dass ein Sandkorn, also ein Fremdkörper, ins Muschelfleisch eindringt. Für das Innere der Muschel ist dieser Eindringling eine Verletzung, eine Wunde. Interessanterweise beginnt in dieser verwundeten Muschel aber gerade jetzt etwas ganz Neues. Sie produziert um das Sandkorn herum – sozusagen als Pflaster – Perlmutter. Das störende und schmerzende Sandkorn wird Schicht um Schicht mit Perlmutter überzogen. Etwas vorher nicht Mögliches entsteht: ein Schmuckstück, eine Perle.

Rita hat diese Substanz, dieses Perlmutter, dieses Neue in ihrem Inneren gefunden. Durch ihre Beziehung zum gekreuzigten Jesus und seiner Mutter Maria blieb sie Gott im Innersten zugewandt. Aus dieser Verbundenheit erwuchs ihre Fähigkeit zu wirken, zu vergeben und Neues zu leben. Rita liess sich das Perlmutter in ihrem Innern schenken.

„Vergeben ist eigentlich leicht – und unendlich schwierig zugleich. Vergebung ist eine grandiose Kraft, die uns Menschen lebendig macht und befreit.“

*Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Pastoralamt St.Gallen,
Initiantin des Projektes „Für eine Kirche mit* den Frauen“
www.kirche-mit.ch*